

Die Presse

Karriere

29.10.2021



Michael Kötritsch

Ressortleiter Management & Karriere

Freitagmittag. Eine sogenannte „kurze“ Woche – für manche eine Herbstferienwoche – geht zu Ende, die nächste kurze Woche steht vor der Tür. Das bietet die Gelegenheit, ein bisserl durchzuschlafen – hoffen wir in der **„Management & Karriere“-Redaktion** für Sie. Die kommenden Wochen werden sicher herausfordernd bleiben.

Apropos herausfordernd. Das sind bestimmt auch die laufenden Gehaltsverhandlungen für alle Beteiligten. Das parteipolitisch unabhängige Wirtschaftsforum der Führungskräfte (**WdF**), das rund 3.000 Manager und Entscheidungsträger aus allen Ebenen und Branchen vertritt, präsentierte diese Woche seine 40. Einkommensstudie. Das Marktforschungsinstitut Triconsult befragte dazu 626 österreichische Führungskräfte der ersten und zweiten Führungsebene. Hier einige der Ergebnisse:

- Acht von zehn Führungskräften sagen, dass sie die Corona-Krise sehr gefordert hat und teils erhebliche Mehrarbeit gebracht hat. Für 17 Prozent (sehr belastet) bzw. 35 Prozent (eher belastet) der Befragten war sowohl die psychische wie auch die physische Belastung entsprechend deutlich spürbar.
- Für zwei Drittel ist es selbstverständlich, dafür nicht extra honoriert zu werden. „Über 70 Prozent der Führungskräfte waren während der Pandemiezeit mit viel mehr bzw. mehr systemkritischen Entscheidungen konfrontiert. Dieser Faktor widerspiegelt eindrucksvoll den höheren Belastungsfaktor. Dadurch hat sich die (subjektive) Belastung seit der ersten Messung im Sommer 2020 noch einmal deutlich gesteigert. Gesondert abgegolten wird das eher selten“, sagt Andreas Zakostelsky, WdF-Bundesvorsitzender.
- 68 Prozent der Führungskräfte der ersten Ebene (zuletzt 65 Prozent) erhalten einen wesentlichen Teil ihres Einkommens erfolgsabhängig, in der zweiten/dritten Ebene sind es 74 Prozent (zuletzt 72 Prozent). Hauptkriterien waren hier Gewinn (1. Führungsebene) und Zielerreichung (2. Führungsebene).
- Die Gesamteinkommen der Führungskräfte (netto) sind von 2019 auf

- 2020 um 2.700 Euro gestiegen und liegen damit bei 118.200 Euro netto.
- Dieser Vergleich der tatsächlich verfügbaren Einkommen, also der Netto-Einkommen, zeigt als Nebeneffekt eine sehr erfreuliche Entwicklung: Der Gender-Pay-Gap ist in den letzten 15 Jahren deutlich geringer geworden. Waren es 2004 für Frauen noch fast 25 Prozent weniger Einkommen, sind es zuletzt (2019) 16,3 Prozent gewesen.
 - Beim wichtigsten Fringe Benefit – dem Dienstfahrzeug – hat das WdF diesmal die Antriebsart erhoben. Fast ein Viertel im Top-Management fährt elektrisch (8 Prozent) oder Hybrid (15 Prozent). Angesichts eines Anteils von 0,9 Prozent bei Elektroautos und 1,6 Prozent bei Hybrid-Fahrzeugen insgesamt kann man durchaus von einer Vorbildwirkung der Führungskräfte sprechen, meint man im WdF.

Und jetzt: Verabschiede mich ins lange Wochenende!

Ihr

Michael Kötttritsch